

# Laibacher Zeitung.



N<sup>o</sup>. 102.



Donnerstag

den 22. December

1836.

## Belgien.

Am 29. November kämpfte die Locomotive, welche das Convoi von Antwerpen nach Brüssel auf der Eisenbahn schleppte, mit großer Schwierigkeit gegen den Sturm an; der Zeitverlust betrug beinahe 4 Stunden auf der ganzen Fahrt. Zu Vilvorde angekommen, mußte sie ein Nothzeichen geben um eine neue Locomotive zu erhalten, und ungeachtet dieses Beistandes konnte sie kaum fortfommen. Das von Brüssel nach Antwerpen gehende Convoi brauchte dagegen, so zu sagen, das Feuer nicht zu unterhalten; der Wind allein trieb es mit großer Schnelligkeit fort.

(H. B.)

## Niederlande.

Aus dem Haag vom 2. December. Es ist fast keine einzige Stadt in Holland, die nicht ihren Antheil an den durch den Orkan vom 29. vorigen Monats herbei geführten Verlusten zu beklagen hat. In Rotterdam brannte während des Sturmes eine Glasfabrik ab, doch ist kein Arbeiter dabei beschädigt worden. Das Haarlemer Meer, das an mehreren Stellen seine Eindeichungen durchbrach, hat mehr als 2000 Morgen Landes überschwemmt und alle Communication der nahegelegenen Orte unterbrochen. In Utrecht ist das Theater und der Vergnügungsort Baurhall durch den Sturm und Wasser völlig vernichtet worden.

Aus Anlaß des großen Sturmes am 29. November macht das Journal von Antwerpen folgende Bemerkung: Im Monat November haben sich die 7 größten Stürme ereignet, deren die Geschichte gedenkt. Am 26. November 1282 wüthete ein großer Sturm, welcher den See Flevo mit dem Meer verband; wodurch sich der große unter dem Namen Zuidersee be-

kannte Meerbusen bildete; am 19. November 1421 durchbrach ein solcher die Deiche von Holland, wodurch 72 Dörfschaften und mehr als 100,000 Menschen zu Grunde gingen; am 5. November 1430 verursachte ein ähnlicher Sturm einen zweiten Deichdurchbruch; am 22. November 1686 führte ein großer Sturm einen dritten Deichdurchbruch herbei, wodurch 23 Dörfschaften und mehr als 10,000 Menschen verschlungen wurden; am 11. Nov. 1765 und am 9. November 1800 richteten ähnliche Stürme ebenfalls große Verheerungen an. (B. v. B.)

Salignanis Messenger schreibt: Auch in Holland sind, wie in England, Maßregeln ergriffen worden, um der Finanz-Crise ein Ziel zu setzen. Die hauptsächlichsten Bankierhäuser haben in Folge von Übereinkünften mit der Regierung den kleineren Kaufleuten und Fabrikanten Capitalien vorgestreckt. Zu diesem Zwecke wurden in den vereinigten Provinzen über 30 Millionen Gulden zusammengebracht, wovon König Wilhelm aus seiner Privat-Casse ein Drittel beisteuerte. (B. 3.)

## Frankreich.

Briefe vom 15. Nov. von Guelma melden, daß das Expeditions-corps daselbst zusammengetroffen sey, daß die Armee nach Ras el Alban aufbrechen, und an beiden Ufern der Seubouse hinziehen würde, und zwar die erste und zweite Brigade auf dem rechten unter dem Befehle des Generals Rigny, die dritte und vierte Brigade auf dem linken Ufer. Die Unterwerfungen von Seite der Stämme trafen ein, und man bemerkte keine Spur von Feinden.

Der König, welcher neuerdings sehr viel that, um das seit 1789 so tief gesunkene Versailles wieder zu heben, hat jetzt dem Magistrate der Stadt versprochen,

feinen Aufenthalt auf dem Lande während der schönen Jahreszeit zwischen Versailles, St. Cloud und Neuilly zu theilen. (Allg. Z.)

Der Nothstand der Seidenweber zu Lyon hat den König veranlaßt, starke Bestellungen auf Kosten der Civilliste daselbst zu machen. Außerdem hat Se. Majestät 30,000 Fr. zu Austheilung unter die dürftigsten Seidenarbeiter angewiesen, und die Königin, der Herzog von Orleans und die Prinzessin Weltheid haben eine gleiche Summe beigefügt.

Der *Moniteur* erklärt das Gerücht, als ob der Marschall *Lobau* seines hohen Alters wegen das Commando der Pariser Nationalgarde aufgeben wolle, für unbegründet. (St. B.)

Paris, 9. December. Heute wurde ein frecher Versuch gemacht, die Bank zu berauben. Zwei Individuen, welche die Beobachtung gemacht hatten, daß man gewöhnlich gegen Mittag bedeutende Summen von einer Cassé in die andere brachte, stellten sich im Bankgebäude auf, und als um 10 Uhr der *Untercassier Bouron* aus seinem Bureau mit einem Portefeuille, das eine Million in Bankbillets enthielt, heraustrat, um es nach einer andern Cassé zu bringen, warfen sie sich auf ihn, und entrißen ihm das Portefeuille. Im Fallen ergriff Hr. Bouron einen der Diebe an den Beinleidern, und es entspann sich ein Handgemenge. Hr. Bouron rief nach Hülfe, und suchte dem Diebe das Portefeuille zu entwenden. Der Andere machte sich indessen, als Lärm wurde, aus dem Staube. Auf den Ruf des Hrn. Bouron stürzte man von allen Seiten herbei, und bemächtigte sich des Diebs, der das Portefeuille hatte. Er wurde zu dem Polizeicommissär geführt, und man fand bei ihm eine Pistolet, welche Gift enthielt, und ein Paar geladene Pistolen. Man schritt zum Verhör, während desselben aber wußte der Gesangene eine der Pistolen zu erfassen, und schoß sich eine Kugel durch den Kopf. (Allg. Z.)

Der *Semaphore* von Marseille meldet: Die an den Ostpyrenäen stehende achte Division soll Befehl erhalten haben, zur Verstärkung der Armee nach Afrika abzugehen. Diese Division besteht aus vier Bataillonen Linieninfanterie und beträgt 3200 Mann. Die Truppen werden zu Toulon auf dem Linienschiffe *Trident*, auf den Fregatten *l'Erminie* und *l'Hygie* und der Corvette *Egeria* eingeschifft. Das 15. leichte Regiment, 1600 Mann stark, dürfte sich zu Port Vendres auf einem Linienschiffe und 2 *Sabarren* einschiffen. Diese Streitkräfte, die nicht unter 4800 Mann betragen, dürften hinlänglich seyn, um Abd-El-Kader, den Bey von Miliana und noch andere Parteigänger zurück zu drängen. (F. d. V.)

## Spanien.

Das *Eco del Comercio* theilt ein Schreiben aus Veracruz vom 31. August mit, worin es heißt: „Es sind erst wenige Tage her, daß man von der Zulassung der spanischen Flagge in die Häfen der Republik spricht, und schon habe ich die Freude, durch einen Courier eine Abschrift des nachstehenden in der Sitzung des Congresses vom 27. August mit 62 gegen 6 Stimmen angenommenen Gesetzes erhalten. Das Gesetz lautet: „Die mit Ihrer Majestät der Königin von Spanien angeknüpften Unterhandlungen in Betreff der Anerkennung unserer Unabhängigkeit sind definitiv geschlossen. Die Feindseligkeiten gegen die genannte Nation sind suspendirt, und die Regierung kann mit Sicherheit Handelsoperationen beginnen, ohne die Rechte einer billigen Gegenseitigkeit zu überschreiten.“ (St. B.)

Madrid, 28. Nov. Die Lage der Regierung hat sich für jetzt ein wenig gebessert; Gomez ist an der Küste des mittelländischen Meeres, Cabrera in Arragonien, Bilbao hat die Angriffe der Carlisten zurückgeschlagen, und der navarresische Parteigänger Zurbaran hat zwei Überfälle ausgeführt (in der sogenannten Ribera oder Uferlinie des Ebro), wovon der Eine eine ganze Compagnie Carlisten, der andere den ehemals berühmten, aber seit einiger Zeit verunglückten General Sturalde mit 20 Mann in die Hände der Christinos gebracht hat. Da nun die Gefahr zwar nicht aufgehoben, doch verschoben ist, so denkt Niemand daran, die Operationen der Regierung noch der Cortes zu analysiren, und das ist Alles, was man wünscht. Das Ministerium bleibt, wie es ist, nur daß man statt Camba, der als Freund und Geschöpf Rodil's nicht wohl seine Stelle behalten konnte, den Deputirten Franz Rodriguez Vera zum provisorischen Kriegsminister gemacht hat.

Gomez durchzieht jetzt das südliche Andalusien. Er wird durch die Generale Narvaez, Ribero, Alair, Aldama, den neuen Generaleapitän von Sevilla, Butron, den Gouverneur von Cadix, Quiroga, Generaleapitän von Granada, und durch eine Cavalleriecolonne unter dem Commando des Obristen Don Diego de Leon, der sich durch den glänzenden Angriff von Villarobledo auszeichnete, verfolgt und beobachtet. Gomez, der hier an das Ufer des Meeres an einen Punct gedrängt ist, welcher die Südspitze der Halbinsel ausmacht, muß endlich diesmal oder niemals erreicht und aufgerieben oder zerstreut werden. Schon schmeicheln sich die spanischen Journale, er werde sich nach Gibraltar flüchten müssen! (Allg. Z.)

Der *Phare* enthält folgendes Schreiben aus E.

Sebastian vom 30. Nov.: „Das englische Dampfschiff Rhadamanthus ist heute mit Munition und Geschütz hier eingelaufen; es bringt 12 Mörser und 12 Kanonen von schwerem Kaliber; alle diese Geschütze sind für Passages bestimmt, wohin auch 40 Kanonen, die sich an Bord des Rhadamanthus befanden, abgegangen sind; zu gleicher Zeit sind 6 Ingenieuroffiziere und 1 Obristleutenant von der Artillerie aus England in S. Sebastian angekommen. Diese Individuen, die sämtlich der englischen Armee angehören, stehen unter dem Befehle des Lord John Hay. Der Bau der auf dem Berge von Passages errichteten Werke wird so geheimnißvoll betrieben, daß Niemanden erlaubt ist, einen Fuß in die Redouten zu setzen; nur gewissen englischen Offizieren wird dieß gestattet. — Der Rhadamanthus ist sogleich, nachdem er die Befehle des Lord John Hay eingeholt hatte, nach Passages abgegangen.“ — Das Journal du Commerce, das obige Nachrichten mittheilt, fügt hinzu: „Es scheint bestimmt, daß General Evans die Legion verläßt. Er geht in 14 bis 20 Tagen unter dem Vorwande, im Parlament erscheinen zu müssen, ab; aber wohlunterrichtete Personen versichern, daß er nicht wieder nach Spanien zurückkehren wird. Brigadier Chichester wird sich nach Paris begeben, soll aber unverzüglich wieder nach S. Sebastian zurückkehren, um beim Abgang des Generals Evans das Commando der Legion zu übernehmen. Alle diese Thatsachen sind sicher.“

(St. B.)

Bayonne, 3. Dec. Die Carlisten legen einen großen Werth auf die Einnahme des Klosters Santa Clara am 30. Nov. Diese Stellung, die kaum vertheidigt wurde, ist sehr unbedeutend. Bei dem auf das Conceptionskloster unternommenen Sturme waren sie nicht so glücklich. Der Kampf war sehr heiß; ein französischer Obrist und viele auserlesene Soldaten, die diesen Sturm ausführten, wurden getödtet. Der Flußübergang der Truppen des Espartero ward durch die Equipagen des englischen Linienschiffs und dessen Boote begünstigt. Man glaubt, Espartero wolle von der Seite von Achanda angreifen, und in der Richtung von Asua und Ewadio manöuvriren. — Vor Bilbao war am 1. d. nichts Neues vorgefallen. Espartero und Villareal standen sich auf der linken Seite des Weges von Bilbao einander gegenüber.

(Allg. Z.)

Der Moniteur vom 7. December enthält folgende zwei telegraphische Depeschen aus Bayonne vom 4. und 5. d. M., die sonderbarer Weise die Belagerung von Bilbao mit keiner Sylbe erwähnen: 1) Bayonne, 4. Dec. Mittags. Man schreibt aus

Madrid vom 30., daß Gomez, nachdem er bis in der Nähe von Gibraltar gewesen, am 24. nach Alcala de los Gazules zurückgekehrt ist; Ribero war hinter ihm, Narvaez zu Algar und Ulaix bei Ubrique; sie hofften ihn zu umzingeln. — Die Ruhe von Madrid ist am 28. und 29. durch die Insubordination eines Bataillons vom 4. Garderegimente (das an dem Aufstande von la Granja Theil genommen hatte) gegen seinen Obersten gestört worden. Das Bataillon ist von der Nationalgarde entwaffnet worden. Drei Mann sind am 30. erschossen worden. Die Ruhe ist wieder hergestellt.“

(St. B.)

### Großbritannien.

Die Börse in Nottingham ist am 26. v. M. größtentheils abgebrannt; was man dem Ausströmen von entzündetem Gas, das seit einiger Zeit zur Erleuchtung des Uhrzeigers bei Nacht angewendet wurde, zuschreibt. Der Schaden wird auf 10,000 Pf. geschätzt.

Der Globe berichtet, daß das Dampfschiff Iberia am 1. d. M. mit 50,000 Flinten in 400 Kisten für den Dienst der Königin von Spanien die Themse verlassen hat. Die von der brittischen Regierung der spanischen zugesagte Unterstützung von 100,000 Gewehren ist dadurch vollständig geleistet, daß die erste Hälfte schon vor längerer Zeit abgeliefert wurde. Das Dampfschiff wird die Hälfte seiner Ladung in Cadix, und die andere Hälfte in Malaga abgeben.

Lord John Russell hat aus Philadelphia ein mit großen Brillanten besetztes Schloß, eine Haarlocke Washingtons enthaltend, zum Geschenk bekommen.

Ihre Majestäten haben in den letzten Tagen Ihre gewöhnliche Spazierfahrten zu Brighton nicht machen können, weil das Wetter zu rau und stürmisch war. Der König ist auch von seinem Sichtsafalle noch nicht ganz hergestellt, und die Königin befindet sich in Folge einer Erkältung etwas unwohl.

Aus London schreibt man, daß die Versicherer auf Floyds durch die aufeinander folgenden Stürme des Monats November so gefährdet sind, daß sie ihre Forderungen für jedes Risiko, das noch nicht zu laufen angefangen, verdoppelt haben, und daß ihre Prämien für jedes in See befindliche Schiff von 15 bis 25 pCt. variiren. Unter der ersten Taxe wird, wie das Risiko sey, nichts abgeschlossen.

Maurice D'Connell, zweiter Sohn John D'Connell's und Neffe Daniel D'Connell's, ist im katholischen Seminar zu Dscot in Irland im 17. Jahre seines Alters mit Tode abgegangen; er hatte schon in seinem 15. Jahre mit einem Gedicht „über den Menschen“ den Preis davongetragen und schöne Hoffnungen erregt.

Auf der Eisenbahn zwischen Liverpool und Man-

chester ist in diesen Tagen ein Arbeiter der Bahn unter die Räder der Locomotive gerathen, die ihm über den Kopf gingen und ihn augenblicklich tödteten.

(Prg. 3.)

London, 5. Dec. Fürst Polignac traf, von seinem ältesten Sohne begleitet, am 3. Dec. von Dover aus in London ein, und stieg im Clarendon-Hotel ab. Die Fürstin Polignac mit den jüngern Familienmitgliedern wird binnen einigen Tagen von Ham erwartet, wo sie fast so lange, als die Gefangenschaft ihres Gemahls dauerte, gewohnt hat. Der Fürst sieht abgekümmert aus, und genießt einer nur schwachen Gesundheit, da er die letzte Zeit seiner Einkerkung über viel an Podagra litt.

Am Schlusse des Schauspiels im Drurylane-Theater, am 5. Dec., stürzte sich ein anständig gekleideter junger Mann, von der Zwei-Schilling-Gallerie in das Parterre herab. Die Zuschauer gingen eben hinaus, so daß er zwar dicht an einigen Personen mitten im Parterre niederfiel, jedoch Niemand beschädigte als sich selbst. Er wurde mit zerbrochenen Gliedern sterbend in das nächste Spital geschafft. Er schien vollkommen nüchtern zu seyn.

Der Buzzard, unter Lieutenant Campbell, hat vom 17. Dec. 1834 bis Julius 1836, an der westafrikanischen Küste folgende Schiffsgefangnisse genommen: den Formidable mit 702; die Iberia mit 313; die Bienvenida mit 433; die Semiramid mit 447; die Norma mit 236; die Legira mit 198; den Mendillo mit 268; die Felicia mit 401; die Famosa Bemera mit 430; die Joven Carolina mit 460. Negern. Alle, mit Ausnahme von zweien, segelten unter spanischer Flagge. Der Ertrag der Preisgelder ist so beträchtlich, daß auf den gemeinen Matrosen der Brigantine Buzzard 500 Pf. St. Antheil trifft.

Neulich ward in Pembroke das im Jahre 1780 den Spaniern genommene Linienschiff Phönix (später Gibraltar), das 80 Kanonen führte, zerlegt. Es bestand ganz aus Mahagony- und Cedernholz.

In London soll ein neues Theater, dessen Kosten auf 50,000 Pf. Sterl. veranschlagt sind, auf Actien von je 5 Pf. erbaut werden. (Alg. 3.)

### Osmanisches Reich.

Constantinopel, 25. November. Der Brigadegeneral Ismael Pascha ist in dieser Woche nach Bosnien abgesandt worden, um dem Statthalter dieser Provinz, Wedschichi Pascha, die allerhöchste Zufrieden-

heit mit seinem in den letzten Monaten eingehaltenen Benehmen auszudrücken.

Zwischen Mehemed Ali und der Pforte scheinen bedeutungsvolle Unterhandlungen im Werke zu seyn, und man versichert, sie betreffen nichts Geringeres, als die Anerkennung des Successionsrechtes für die Nachkommen Mehemed Ali's in der Herrschaft über die gegenwärtig unter seiner Verwaltung stehenden Provinzen. — Eine ägyptische Corvette ist in letzter Woche angeblich mit wichtigen Depeschen abgegangen. — Die Pest setzt ihre Verheerungen fort; jeden Tag sterben über tausend Personen.

(Alg. 3.)

### Afrika.

In dem Briefe eines Deutschen aus Algier vom 26. November heißt es unter Anderm: Ungeheuer ist hier in diesem Augenblicke die Bewegung der Bauten, des Handels und der Colonisationsprojekte. Die Stadt hat sich seit meinem frühern Aufenthalte bedeutend verschönert. Eine Menge von maurischen Häusern wurde niedergerissen, die Straßen erweitert, und neue Gebäude in europäischem Style ausgeführt, was freilich dem so fremdartig pittoresken Anblick der Stadt Abbruch thut. Die Rue de la Marine besteht bereits ganz aus europäischen Gebäuden. Der prächtigsten Kaufläden, Caffehäuser, Hotels, welche den ersten in Marseille und Toulon nicht nachstehen, gibt es in Menge. Theater, Bälle, Spielsalons, so wie alle übrigen europäischen Vergnügungsanstalten sind im Gange; das Leben ist hier nur allzu lustig. Die Zahl der anwesenden Fremden ist so außerordentlich groß, daß man nur mit Mühe und zu enorm hohen Preisen passende Wohnungen findet. Handel und Gewerbe nehmen einen erstaunlichen Aufschwung, und auch die Ausfuhr inländischer Producte nimmt beträchtlich zu; fast jedes Schiff nimmt Rückladungen an Oehl, Wolle, Wachs und Süßfrüchten. Welch trübe Schilderungen die Gegner der Colonisation auch immer von dem Zustande Algiers geben mögen, dieses herrliche Land ist gewiß in einer heilbringenden Wiedergeburt begriffen, und seine Zukunft reich an Hoffnungen. Man lasse diese jüngste Generation — diese kleinen Mauren, die so artig französisch plaudern, und an den Bonbons der französischen Zuckerbäcker Geschmack finden, einmal groß werden, und ein anderer Menschenschlag als jene rohen Freibeuter wird auf diesem Strande, dem schönsten und gesegnetsten vielleicht der Welt, erstehen. (B. v. T.)